Nr. 241. Freitag, 14. October. 1898.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt" 80 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Der Ausstand in Paris.

Paris kommt aus der Aufregung nicht heraus: In den ersten Wochen beschäftigte der Dreyfus-Skandal die öffentliche Meinung an der Seine, jetzt hat der Ausstand alle übrigen Fragen in den Hintergrund gedrängt. Wie in neuerer Zeit fast gewöhnlich bei Ausstellungen und großen Unternehmungen, wo die Arbeiten in einer bestimmten Frist fertiggestellt werden müssen, benutzten auch in Paris die Gewerkvereine zunächst bei den dringlichen Bauten für die Welt-Ausstellung von 1900 die günstige Gelegenheit, um von den in der Zwangslage befindlichen Unternehmern günstigere Bedingungen herauszuschlagen. Schon mehrere Wochen dauert der Kampf. Anfangs noch nicht besorgniserregend, hat der Ausstand jetzt einen geradezu revolutionären Charakter angenommen. An verschiedenen Stellen ist es zu Ausschreitungen gekommen, deren die Polizei nicht Herr zu werden vermochte, sodaß militärische Hilfe, sogar von außerhalb, herbeigeholt werden mußte

Die Zahl der Ausständigen wird auf 60000 geschätzt, und immer weiter greift der Ausstand um sich Es sollen sich bereits 40 Berufsarten für die gänzliche Arbeits-Einstellung angemeldet haben. Als die Krönung des Ganzen wird der Streik der Eisenbahn-Arbeiter in Aussicht gestellt. Die Ausdehnung der Streik-Bewegung vollzieht sich mit solcher Regelmäßigkeit, daß man alles befürchten muß Man kann es sich nicht mehr verhehlen, daß sich an der Spitze entschlossene Leute befinden, die planmäßig vorgehen, um immer weitere Kreise in die Bewegung hineinzuziehen Fortwährend machen größere Arbeiter-Trupps, geführt von wohlgekleideten Männern, die durchaus nicht wie Arbeiter aussehen, Einfälle in die Arbeitsstellen. Zur selben Zeit durchziehen kleinere Trupps von Streikenden die stillern, mehr abseits gelegenen Straßen, um auch hier die arbeitenden Genossen an ihrer Thätigkeit zu hindern und zum Ausstand zu zwingen. Die Führer der Ausständigen üben einen solchen Zwang, daß Tausende von Arbeitern mitmachen, die lieber ihren Unterhalt verdienen würden. Einem Mitarbeiter des „Figaro" haben die bei den großen Straßenbauten beschäftigten Ingenieure versichert, daß von hundert Ausständigen nur zehn sich willig anschlössen, die übrigen verließen die Arbeit aus Furcht vor den Schreihälsen.

Die Behörden sehen natürlich diesem Treiben nicht ruhig zu. Der Militär-Gouverneur von Paris soll nämlich Anstalten getroffen haben, um die ausständigen Eisenbahn-Arbeiter durch Genie-Truppen zu ersetzen. Aehnliche Maßregeln sollen für den Fall vorgesehen sein, daß die Bäcker sich dem Ausstande anschließen; in Clichy und Saint-Ouen, an den Thoren von Paris, sind nämlich Mauer-Anschläge verbreitet worden, welche die Bäcker und die Fleischer bedrohen, die noch länger für die Ernährung der Bourgeois sorgen. Um aber allen Möglichkeiten gewachsen zu sein, ist — wie schon erwähnt — die Pariser Garnison nicht unbedeutend verstärkt worden.

Es fällt schwer, an einen wirthschaftlichen Charakter des Ausstandes zu glauben. Jetzt, wo der Winter vor der Thür steht, wo die Arbeiter ein großes Interesse daran haben, jeden Verdienst mitzunehmen, wo überdies nirgends eine ernstere sachliche Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen und den Arbeitgebern vorliegt, kann der Beweggrund des Streiks nur ein politischer sein. Die Lage in Paris ist in der That schon seit Wochen gespannt: Armee und Dreyfus-Syndikat sind die beiden entgegengesetzten Pole, zwischen denen die öffentliche Meinung hin und herschwankt. Jeder Tag kann einen Zwischenfall herbeiführen, der eine Lage schafft, der mit den verfassungsmäßigen Auskunftsmitteln nicht zu begegnen ist. Da halten es die Revolutionäre für an der Zeit, sich zu sammeln, ihre Mannen in eine Stimmung zu versetzen, die sie zu gefügigen Werkzeugen der Agitatoren macht. Jedenfalls sollten die Franzosen alles aufbieten, um die aufgeregten Massen zur Vernunft zurückzubringen, damit nicht ihr Vaterland in unabsehbare Wirren gestürzt werde. w.

Politische Uebersicht.

Stolp, 14 October 1898.

*** Die Kaiserfahrt nach Jerusalem hat am Dienstag Abend ihren Anfang genommen. Nach herzlichstem Abschied von dem Großherzog Friedrich von Baden, der in den letzten Tagen Gast seines kaiserlichen Neffen war, sowie von ihren Kindern verließen die Majestäten Potsdam. — Ueber die Ausrüstung der Reise wird berichtet: Eine Abtheilung der Leibgendarmerie in Stärke von 18 Mann und 9 Sattelmeister reiste dem aus zehn blau weißen Salonwagen bestehenden kaiserlichen Sonderzuge voraus und nahm das Gros des kaiserlichen Gepäcks mit sich. Im Ganzen waren es drei Wagenladungen; zwei Wagen der bayerischen Staatsbahn und ein Wagen der Eisenbahndirektion Berlin nahmen die Bagage, 110 Stück an der Zahl, auf. Der Reisezweck der Leibgendarmerie ist natürlich der, in erster Linie für die Sicherheit unseres Kaiserpaares zu sorgen. Daneben verfolgen die Gendarmen aber auch einen eminent friedlichen Zweck. Sie sollen nämlich — photographiren, wo nur etwas Schönes auf der Platte festzuhalten ist Sie sind mit einer kompleten photographischen Reiseausrüstung versehen worden, nachdem sich der Kaiser persönlich überzeugt hatte daß sie sich etwas Rechtes angeeignet haben Leibgendarmen und Sattelmeister haben eine eigene Tropenausrüstung erhalten, in welcher sie romanisch in die Welt schauen Beritten wird die Reisegesellschaft in Konstantinopel gemacht. Der Oberstallmeister Graf Wedel hat lediglich die für das Kaiserpaar bestimmten sechs Reitpferde dorthin gebracht, um sie an den Lärm des Orients zu gewöhnen. Für das Gefolge und die Reisebegleitung aber sorgt die Gastfreundschaft des Sultans. — Unter den Koffern, welche das Kaiserpaar mit sich führt, befinden sich Exemplare von außerordentlichen Dimensionen. Es sind dies die Stücke, welche die Garderobe der Kaiserin enthalten. Ihre Größe erklärt sich aus dem Zweck, daß die Kleider ohne jede Falte, wie im Schranke, darin ruhen müssen Der beste und inhaltsreichste Koffer befindet sich freilich im Sonderzuge selbst. Er enthält die kostbaren Geschenke, welche der Kaiser nach dem Orient mitnimmt Dieser bedeutsame Schrein birgt auch die türkischen, mit werthvollen Brillanten besetzten Orden des Kaiserpaares. — Die Verproviantirung ist selbstredend in großem Maßstabe erfolgt. Bis Venedig geschieht dieselbe im Sonderzuge, wo zwei Mundköche und eine kleine Armee Hilfspersonal thätig sind Diese Landratten von Köchen werden aber auf der „Hohenzollern" von seebefahrenen Kochkünstlern abgelöst. Das Kaiserschiff besitzt ausgezeichnete Gefrierkammern, welche die Konservirung des Fleisches bis auf sechs Wochen ermöglichen. Im hl Lande übernimmt die englische Reisefirma Cook die Regie. Sie hält über 100 Zelte bereit. Dieselben sind komfortabel eingerichtet mit Bettstellen, Teppichen, Möbeln 2c. Der Kaiser nimmt für sich und die Kaiserin eigene Wohn- und Schlafzelte aus Berlin mit. Außerdem liefert der Sultan dem Kaiserpaar drei luxuriöse Zelte. Zu den Zelten gehören mehrere hundert Maulthiere, welche die Wagen mit den Zelten ziehen, und dem Kaiser jeden Morgen vorausgesandt werden, damit man die Zelte im Nachtquartier wieder aufschlagen kann Mit dem Kaiser werden 92 Paschas und Beamte reisen, welche der Sultan von Konstantinopel schickt. Auch für diese liefert Cook Zelte und Bedienung. Letztere besteht meist aus Eingeborenen, zusammen mehrere hundert, welche die Zelte aufschlagen und abbrechen Cook sorgt ferner für die Proviantirung des Kaisers wie der gesammten Begleitung. Das Kaiserpaar nimmt eigene Dienerschaft zur persönlichen Aufwartung mit. Der Sultan schickt eine bedeutende Militäreskorte. Der Kaiser reitet, die Kaiserin fährt. In Jerusalem ist ein besonderes Lager für den Kaiser und sein Gefolge aufgeschlagen, welches ebenfalls aus Hunderten von Zelten besteht. Die Reisezelte werden hierzu nicht benutzt. Das Lager steht auf deutschem Boden. Die Suite des Kaisers zählt hunderte von Personen einschließlich der Beamten und mehrerer türkischer Prinzen, die den Sultan vertreten. Im Gefolge des Kaisers wird sich auch Freiherr von Marschall, der frühere Staatsminister des Aeußeren und der jetzige deutsche Botschafter in Konstantinopel, befinden. — Die Kosten der diesmaligen Kaiserreise werden von kundiger Seite auf Millionen geschätzt

An der zu Ehren Kaiser Wilhelm's in Konstantinopel geplanten Truppenschau werden theilnehmen: Zwölf Infanteriebataillone, zwei syrische Zuavenbataillone, zwei albanesische Zuavenbataillone, zwei Jägerbataillone, vier Kavallerieregimenter und drei Feldbatterien. Die Einübung der Truppen zu der Revue findet schon seit einigen Wochen statt, und wurde schon zweimal Parade vor dem Sultan abgehalten. Die Truppen sind vollständig neu ausgestattet, eine besondere Aufmerksamkeit für den Kaiser bildet die Uniform der albanesischen Zuaven, die in deutschen Farben, schwarz, weiß und roth, gehalten ist.

Zum Besuch des heil. Landes durch das Kaiserpaar wird noch Folgendes geschrieben: In Jerusalem ist eine eigene Kommission niedergesetzt, um für die Beschaffung des nöthigen Wassers für das Herrscherpaar und sein Gefolge zu sorgen. Die Wasserfrage ist eine der wichtigsten gewesen, die zu lösen waren. In dem an Wasser armen Lande sind die Cisternen die einzigen Spender des feuchten Elements. Es ist nun ein eigener Dienst organisirt worden, um aus dem Gebirge frisches Wasser heranzuführen. Für das Kaiserpaar sind alle Einrichtungen getroffen, daß dieses im Zeltlager auf der Landstraße ebenso gut sein Bad nehmen kann wie daheim im Palast. — Für die Kaiserin ist eine Anzahl neuer Toiletten hergestellt worden, die nicht allein den Ansprüchen der Eleganz, sondern auch des Praktischen entsprechen. Für die Seereise sind lange Capes aus karrirten Stoffen bestimmt; gegen Regenwetter sollen lange zweireihige Paletots, aus feinen Stoffen hergestellt, schützen. Hüte aus Panamastroh, die hinten aufgeschlagen werden, vorn mit breiter Krempe, welche mit großen Schleiern garnirt, sind besonders für die Orientreise angefertigt worden, um Schutz gegen die Sonne zu gewähren.

Das kleine Kaisergeschwader, bestehend aus Schiffen „Hohenzollern", „Hertha" und „Hela", liegt bere

---

Nachdruck verboten.

Ein Frauenloos.

Erzählung von Hans Warring.

5. Fortsetzung

Das hat schon mancher gesagt und hat sich mit der Zeit doch aus dem Trubel herausgesehnt und in die Stille des Landlebens geflüchtet," meinte der Vater lächelnd.

„Mit mir ist es etwas anderes, Vater, mich hält Berlin mit tausend und aber tausend Fäden fest. Sie zerreißen, hieße mir den Lebensnerv abschneiden Der Berlin kennt wie ich, den hält es mit eisernen Ketten fest"

„Ja, Berlin ist wie eine große Spinne, die mitten in ihrem Netz sitzt und auf Beute lauert. Und den thörichten Geschöpfen, die sich darin verfangen, saugt sie das Blut aus und wirft sie dann weg."

Ewald lächelte.

„Ganz so arg macht sie es nicht, — aber verzeih, wenn ich mich hier von Dir verabschiede."

„Willst Du noch fort?"

Die Kasino-Räume sind noch erleuchtet, — ich will hinein, die Kameraden begrüßen.

„Komm mit mir, Ewald! Ich bin Dein ältester und bester Kamerad, — schenke mir den einzigen Abend, den Du hier bist!"

„Gewiß, Papa, wie Du befiehlst!"

„Ich befehle nicht! ich mache Dir nur den Vorschlag. Du sollst auch noch nicht ins Bett, — ich lasse ein paar Flaschen Irquem — ich weiß, Du liebst ihn — auf mein Zimmer kommen, und wir plaudern noch ein Stündchen miteinander, von Randischkehmen und von der Wirtschaft hast Du ja noch gar nichts gehört."

„Da hast Du recht — gern bereit, natürlich, Papa!"

Sie schritten weiter, ihre Schritte hallten in der stillen Straße. Und während sie so schweigend nebeneinander hinging, dachte Ewald: Plaudern! — was sollte ich ihm wohl erzählen? Vielleicht, daß ich wieder bis zum Halse drin stecke? — Ich bringe es nicht über das Herz — jetzt nicht! er sieht so glücklich aus — und er ist so gut, so liebevoll! — Nein, um alles in der Welt, jetzt nicht, vielleicht später! — Und dann saßen sie zusammen, und der Vater schüttete ihm sein Herz aus.

Es war kein gutes Jahr gewesen, es hatte allerlei Sorge und Mißerfolge gebracht. Der Regen während der Erntezeit hatte viel Schaden verursacht, und was geblieben war stand niedrig im Preis.

„Nun habe ich erst wieder zum Frühjahr auf eine größere Einnahme zu rechnen: die Remonten. Die bringen wenigstens auf einmal eine Summe. Freilich, wenn man's recht besieht, bleibt der Verdienst auch nur mäßig: die Kosten dabei sind unverhältnißmäßig hoch," so schloß er seinen Bericht.

„Also ist die Zeit für die Landwirthschaft wirklich so schwer, Vater?"

„Es wird ja auch wieder besser kommen, das geht auf und ab. Aber siehst Du, früher floß alles reichlicher, und da wird es einem schwer, zu knausern. Jedenfalls ist es gut, daß eine Frau ins Haus kommt, die auch da alles auf das richtige Maß setzen wird. In unserm Haushalt ist stets viel aufgegangen — zu viel! Wir waren beide jung, die Mutter und ich, und lebenslustig und liebten es, frohe Gesichter um uns zu sehen." —

Er seufzte leise.

„Laß Dir's nicht leid thun, Vater! Es war doch eine schöne Zeit!"

„Ja, weiß Gott, das war es! — Du warst ein kleiner Bursche — ein Kind, um das man uns beneidete. Die Hetty ein winzig Ding, noch in den Windeln. Und die Mutter — eine solche Frau war im Umkreis von zehn Meilen nicht wieder zu finden. Und dazu ein gastfreies Haus! — Gastfrei sein können ohne Sorgen, das ist ein Glück Wir waren es. Wer kam, war willkommen, — an unserm Tische war stets Platz für Gäste. Zuweilen zehn bis zwölf ganz unerwartet, aber das setzte nie in Verlegenheit, das Haus war darauf eingerichtet. Und überall heitere Bilder, — wo man hinsah: Fülle und Schönheit! Ja, die Mutter, die verstand das!"

Und dann nach einer Pause fuhr er mit gesenkter Stimme fort: „Sie ist hingegangen, zur rechten Zeit, ehe die Sorgen kamen. Ihr wuchst heran und brauchtet euer Theil, und mußtet es haben, das war euer Recht. Und um mich her war es immer stiller und grauer."

„Das wird jetzt besser werden Vater!"

„Ja — und die Erinnerung bleibt, Junge, und die ist auch was wert!"

Er richtete sich auf. Seine Augen hatten so eigenthümlich geglänzt, als er von den vergangenen Zeiten gesprochen, jetzt wurde sein Gesicht wieder ernst, und der Sohn, der eben erst den Vater fast jugendlich gefunden, sah jetzt wieder sein graues Haar und seinen grauen Bart.

„Wir haben schon Pläne gemacht, Paula und ich. Wir stimmen ganz darin überein, daß wir unser Leben stiller einrichten wollen. Natürlich werden wir den Umgang mit den alten Freunden nicht aufgeben, aber einschränken. Dadurch wird der Zuschnitt des Hauses auch anders werden, schlichter, einfacher. Das Dienstpersonal kann vermindert werden, — den alten Friedrich behalten wir selbstverständlich bei, den möchten weder Paula noch ich missen. Und dann meint Paula, wir werden ein gut Theil der Haushaltungskosten aus Blumen und Gemüsegarten herausschlagen können. Bisher ist fast alles im Haushalt verbraucht worden, auch aus Wild und Fischerei will sie gute Einnahmen erzielen. Sie ist die Frau dazu, dem Mann in die Hände zu arbeiten. — ein Schatz in ihrer Selbstlosigkeit und Verständigkeit!"

Der Sohn nickte, innerlich aber dachte er: „Es scheinen sich für Randischkehmen knappe Zeiten vorzubereiten. Was wird sie aus meinem glänzenden, sonnigen, heiteren Vaterhaus machen? Eine Karthäuserklause werde ich wiederfinden!"

Sie saßen noch lange beisammen, der Vater war mittheilsam, wie ihn Ewald noch nie gefunden. Es schien, als wolle er sich schadlos halten für das lange Entbehren, das der Zwiespalt ihm auferlegt, als könne er dem Sohne nicht genug zeigen, wie die Aussöhnung und Wiedervereinigung mit ihm ihn beglückte

Ein paarmal wollte Ewald sich erheben, weil der Vater des Schlafes bedürfen werde, aber immer wieder hielt dieser ihn zurück.

„Bleib' noch, es ist ja der letzte Abend, morgen bist Du um diese Zeit nicht mehr weit von Berlin, Deinem geliebten Berlin. — Ja, und was ich Dir in Betreff unseres früheren Gesprächs noch sagen wollte: es hat mir ordentlich einen Stoß gegeben, als Du vorhin sagtest, Du könntest nicht von Berlin lassen, Du seist ein Großstadtmensch und verdorben für das Landleben. Ich hoffe, Ewald, Deine Ansichten hierüber werden sich mit der Zeit noch ändern."

„Vielleicht, Vater! Es ist ja möglich Mache Dir darüber doch nicht Sorgen! Wir wollen das der Zeit überlassen, vielleicht lehrt sie mich, mich bescheiden, und macht einen ruhigen, stillen Menschen aus mir. — Und glaube nicht, Vater, daß es nur das Großstadtleben ist, das mich mit Allgewalt festhält, es ist auch meine Liebe zum Soldatenstande. Ich bin mit Leib und Seele Soldat! Wie ist das Zusammenleben mit den Kameraden so frisch und schön! Und dann das Bewußtsein, einem Heere anzugehören, das in seinen Erfolgen, in seiner Tapferkeit und Un

seit einigen Tagen im Hafenbecken von San Marco in Venedig. Alle drei Fahrzeuge gehören zu den schnelllaufendsten unserer Flotte. Die beiden Begleitschiffe vertreten gleichzeitig die neuesten Typen von Fahrzeugen der großen und kleinen Kreuzerklassen. An Bord hat das Geschwader, einschließlich der auf der „Hohenzollern" eingeschifften Musikkapelle, fast tausend Mann. Die Stäbe der drei zählen 40 Offiziere, Ingenieure und Aerzte. Auf dem ersten Theil der Fahrt (bis Konstantinopel) hat das Geschwader 2000 Km. zurückzulegen.

Der evangelische Oberkirchenrath hat an die Konsistorien der neun älteren preußischen Provinzen und die fürstlich Stolbergischen Konsistorien nachstehende Verfügung erlassen: Aus Anlaß der unter Theilnahme von Vertretern der gesammten evangelischen Kirche stattfindenden Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem wolle das kgl Konsistorium die Geistlichen seines Aufsichtsbereichs auf die von der vierten ordentlichen Generalsynode gegebene Anregung, in einem Gottesdienste dieser Feier zu gedenken und für Jerusalem zu werben, hinweisen und sie veranlassen, in dem, dem 31. October d. J. vorangehenden öffentlichen Haupt- oder Abendgottesdienstes dieses Ereignisses und der evangelischen Liebeswerke in Palästina unter Dank und Fürbitte zu gedenken.

Auch ein deutsches Krankenhaus wird auf der Pariser Ausstellung mit allen seinen Einrichtungen und Ausstattungen Aufstellung finden. Nach genauer Prüfung der in Aussicht genommenen Heilanstalten hat das Reichsgesundheitsamt in Berlin sich für das städtische Krankenhaus in Offenbach a. Main erklärt.

Bezüglich des Gesetzentwurfs über den Schutz Arbeitswilliger wird jetzt officiös mitgetheilt, daß das Coalitionsrecht den Arbeitern durch das in Aussicht gestellte Gesetz völlig und unversehrt erhalten bleiben soll; aber jeder einzelne Arbeiter solle auch selbst bestimmen können, ob er zu den alten Bedingungen weiter arbeiten wolle, oder nicht. Ueber die Verschärfung der Strafe, die Streikende treffen soll, wenn sie Arbeitswillige an der Arbeit hindern, besonders ob die Zuchthausstrafe für diesen Fall vorgesehen, ist in der offiziösen Auslassung nichts gesagt.

Der christlich-sociale Parteitag wurde in Giesen durch den Hofprediger a. D. Stoecker mit einer längeren Rede eröffnet.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 13. October 1898.

— * Wahl. Zweiter Bürgermeister Palleske hierselbst ist zum Bürgermeister von Höchst am Main gewählt worden.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 12. October 1898.
(Schluß)

8. Festsetzung der Fluchtlinie der Verbindungsstraße zwischen Reitzer- und Gumbiner-Chaussee. Wird von der Tagesordnung abgesetzt.

9. Bewilligung von 60 Mark zur Aufstellung eines Drahtzaunes auf dem Grundstück des städt. Krankenhauses. Die Vorlage wird genehmigt.

10. Prüfung und Entlastungsertheilung der Rechnung über: a) die Verwaltung des Rathhausbaufonds, b) den Neubau des Armen- und Arbeitshauses. Die zum Bau des Armen- und Arbeitshauses, der insgesammt 49595 M. gekostet, noch fehlenden 18700 M. werden unter Bewilligung der sich auf 3870 M. belaufenden Ueberschreitungen aus dem Rathhausbaufonds entnommen.

11. Genehmigung zum Verkauf der Parzelle Nr. 9 am Blücherplatz an Zahnarzt Mosich. Als Reflectanten sind im Verkaufstermin der Zahnarzt Mosich und der Restaurateur Bernhard aufgetreten, welcher erstere mit dem Gebot von 11,20 M. pro □ Mtr. Meistbietender geblieben ist, während letzterer gegen die Gültigkeit des Verkaufstermins protestirt hat. In dem an die Stadtverordneten gerichteten Protest erklärt der p. Bernhard das Verfahren des 2. Bürgermeisters Palleske in dem Verkaufstermin für ungesetzlich, auch die Frist zwischen Ausschreibung und Termin für gesetzwidrig kurz. Bürgermeister Palleske habe die Bietungscaution im Termin nicht entgegengenommen, vielmehr die Zahlung an die Stadthauptkasse verlangt, er habe ferner Gebotssteigerungen um 10 Pfg. anzunehmen abgelehnt, solche Steigerungen um je 50 Pfg. verlangt, nachher aber wiederum solche von 10 Pfg. zugelassen. Auch habe der ganze Termin nur 10 Minuten gedauert. Bürgermeister Palleske: Die kürzere als nach der Städteordnung vorgeschriebene Frist zwischen Ausschreibung und Verkaufstermin sei bisher von der Regierung stets unbeanstandet gelassen. Zur Entgegennahme der Bietungscaution sei er nicht legitimirt gewesen, da die den Bietern bekannten Bedingungen ausdrücklich Deponirung bei der Stadthauptkasse vorschrieben. Zur Verweigerung der Annahme einer Angebotssteigerung um 10 Pfg. habe Redner sich durch das Verhalten des p. Bernhard veranlaßt gesehen. Dieser habe nämlich durch die im Termin in Redners Gegenwart dem Mitreflectanten Mosich verlautbare Erklärung: „Geben Sie mir eine Handschrift und ich überbiete Sie nicht" das Interesse der Stadt direct zu schädigen versucht, auch durch die minimale Gebotssteigerung den Termin nur hinziehen wollen. Der Termin habe nicht 10 Minuten, sondern von 11 Uhr bis 11 Uhr 40 Min, also 40 Minuten gedauert. Redner habe sich mit diesen Ausführungen nicht etwa der Versammlung gegenüber rechtfertigen gewollt, da er solche Rechtfertigung nur der vorgesetzten Behörde schuldig sei, vielmehr nur dem ebenso albernen und gehässigen, als für ihn beleidigenden Gerede entgegentreten wollen, daß er etwas Persönliches gegen Bernhard habe. Was ihn im Termin geleitet habe sei einzig und allein das Interesse der Stadt gewesen, nichts weiter. Wenn trotzdem Einige noch Anderer Ansicht seien, so bedaure er dies sehr, könne aber nichts daran ändern und werde sich im Uebrigen zu trösten wissen.

Versammlung ertheilt dem p. Mosich den Zuschlag ist auch mit der auf dessen Wunsch zu bewirkenden hypothekarischen Eintragung einverstanden, daß die Parzelle nicht getheilt weiterverkauft werden darf.

12. Wahl von 2 Stadtverordneten zu Mitgliedern des Kuratoriums der Hospitäler St. Spiritus und St. Georg. Versammlung wählt die Stadtv. Kahl und Dr. Ottow.

13. Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern zur Bildung des Wahlvorstandes bei den bevorstehenden Ergänzungs- bezw. Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung. Versammlung wählt die Stadtv. Wolffberg und von Piechowski bezw. Schultz und Rutz.

14. Kenntnißnahme von dem Magistratsbescheide auf eine Verfügung der Kgl. Regierung zu Köslin. Die Regierung verlangt die Einstellung von 400 M. in den Etat für Kosten zur Ertheilung katholischen Religionsunterrichts an den Mittelschulen und droht event. zwangsweise Etatisirung an. Magistrat will es auf diese ankommen lassen.

Es folgt geheime Sitzung.

— §§ Schwurgericht. Sitzung vom 13. October cr. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Wahrenburg. Beisitzer: Landgerichtsrath Gräfe und Landrichter Menß. Beamter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Braumann. Gerichtsschreiber: Referendar Bumke. Für beide heute zur Verhandlung anstehende Sachen wurden als Geschworene ausgeloost: 1. Rittergutsbesitzer von Kleist-Nemitz, 2. Brauereibesitzer Herr-Bütow, 3. Spediteur Freundlich-Stolp, 4. Uhrmacher Freischmidt-Lauenburg, 5. Gemeindevorsteher Schwarz Grupenhagen, 6 Mühlenbesitzer Welke-Bütow, 7. Gemeindevorsteher Lewin-Stolpmünde, 8. Rentier Raschke-Stolp, 9. Kaufmann Baum-Lauenburg, 10. Rittergutsbesitzer Steifensand-Schwuchow, 11. Rittergutsbesitzer Zimdars-Zdrewen, 12. Rittergutsbesitzer Schimmelpfennig-Sochow. Der Schneidermeister Albert Lietzow wohnte in dem in der Bismarckstraße in Lauenburg belegenen Hause des Maurers Carl Steffen eine Treppe hoch. Außer der Wohnstube hatte er noch eine Bodenkammer in Benutzung, welche unmittelbar unter dem Ziegeldache liegt. Lietzow lebte mit seiner Ehefrau in fortwährendem Unfrieden, weil er dem Trunke ergeben war. Am 24. September cr. kam Lietzow gegen 10 Uhr Abends in angetrunkenem Zustande nach Hause. Seine Frau hatte sich eingeschlossen. Lietzow lärmte und schlug mit der Faust eine der in der Stubenthür befindlichen kleinen Glasscheiben ein. Hierbei rief er: „Ich mache ein Ding, das nicht gut ist." Nachdem ihm seine Frau geöffnet hatte, erschien der auf Veranlassung der Frau Steffen herbeigerufene Polizeidiener Wilke und beschwichtigte ihn. Frau Lietzow flüchtete indeß in die in demselben Hause zur ebenen Erde gelegene Wohnung des Arbeiters Dumroese und blieb dort die Nacht über. Lietzow verhielt sich eine Zeit lang ruhig. Dann nahm er eine leere Bierflasche, füllte in dieselbe aus einer Kanne Petroleum, versah sich mit Streichhölzern und ging auf die Bodenkammer. In derselben lagen alte Kleidungsstücke, 10—12 Tafeln Watte, in einem Pappkasten eine Menge Tuchflicken, eine Musse und Wäschestücke. Watte und Wäsche hingen an den Balken und Latten dicht unter den Dachziegeln. Lietzow zündete mit einem Streichholz die Watte an, goß den größten Theil des Petroleums auf den Fußboden und ging herunter in seine Stube. Gegen 1 Uhr Nachts nahmen die Hausbesitzer Brandgeruch wahr. Man begab sich auf den Boden und fand hier auf der Lietzow'schen Kammer helles Feuer, welches jedoch bald gelöscht wurde. Außer den oben erwähnten Gegenständen waren auch die Dielen der Bodenkammer in Brand gerathen. Am 25. September Morgens gegen 7 Uhr wollte Lietzow seine Wohnung verlassen. Der Arbeiter Garmatz, welcher vom Polizeidiener Wilke aufgefordert war, auf Lietzow zu achten, damit er nicht weitere Strafthaten begehe oder die Flucht ergreife, suchte den Lietzow zurückzuhalten. Letzterer erklärte hierbei dem Garmatz, er solle ihn gehen lassen, sonst beginge er ein Ding, das nicht gut wäre, entweder würde er selbst oder Garmatz eine Leiche. Der Spruch der Geschworenen lautet auf Schuldig der vorsätzlichen Brandstiftung und der Bedrohung. Der Gerichtshof erkannte demnächst auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 1 Woche Haft sowie auf Ehrverlust auf 4 Jahre. — Der Landbriefträger August Brösel aus Zezenow, welcher etatsmäßig angestellt war, ließ sich bei seinen Dienstgeschäften häufiger Nachlässigkeiten zu Schulden kommen, so daß zahlreiche mündliche und schriftliche Beschwerden über ihn bei der Postagentur in Zezenow einliefen. Auch hatte er seit seiner Anstellung 380 Mark Schulden gemacht. Da er diese von seinem Gehalt oder aus eigenen Mitteln nicht decken konnte und von Gläubigern gedrängt wurde, vergriff er sich wiederholt an dem ihm zur Bestellung amtlich übergebenen Gelde und suchte die Veruntreuungen durch Fälschung der Quittungen bezw. Unterlassung der Eintragung in seinem Annahmebuch zu vertuschen. Der Spruch der Geschworenen lautet auf Schuldig der Unterschlagung in 1 Falle und der Urkundenfälschung in 2 Fällen unter Annahme mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten unter Anrechnung von 2 Monaten erlittener Untersuchungshaft. Hiermit wurde die letzte diesjährige Schwurgerichtssitzungsperiode beendet.

— † Schöffengericht. Sitzung vom 13. October. Der Korbmachermeister Adalbert Reimann hier hatte einen polizeilichen Strafbefehl erhalten, weil er als Schriftconcipient es unterlassen hatte, über seinen Gewerbebetrieb Geschäftsbücher zu führen. In der heutigen Verhandlung wurde Reimann freigesprochen, weil das Führen von Geschäftsbüchern für Schriftconcipienten gesetzlich nicht vorgeschrieben ist. — Der Schuhmacher Karl Schulz hier hatte gelegentlich eines Vergnügens in dem Gastwirth Fröhlich'schen Lokale hierselbst drei Damen-Mantillen in einen Ueberzieher gewickelt und war im Begriff, mit diesen zu verschwinden, als er vom Lokalinhaber abgefaßt wurde. Gleich darauf wurde im Saal ein Hut vermißt und fand nun der Lokalinhaber beim Suchen nach demselben in dem hinter einem Ofen versteckten Ueberzieher des Schulz 2 Hüte versteckt vor. Außerdem hatte Schulz noch einen anderen Diebstahl begangen, er hatte dem Maurer Theodor Walter aus Horst von seiner Arbeitsstelle ein wollenes Hemde im Werthe von 4,50 Mark gestohlen. Schulz wurde wegen dieser Strafthaten zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Einer außerordentlichen rohen Körperverletzung hatte sich der Tagelöhner Ernst Jaschob aus Bansekow schuldig gemacht. Er war mit dem Knecht Hermann Schulz beim Strohabstaken beschäftigt; Schulz sagte, als Jaschob ihm kurzes Stroh zureichte, der Inspector habe angeordnet, dies solle nicht mit verpackt werden. Beide geriethen in einen Wortwechsel und Jaschob stach zunächst den Schulz mit der Forke vor die Brust, der Stoß wurde aber durch das Zeug und das Hemde vom Körper abgehalten, dann aber stach J. den S. in den linken Ellenbogen, so daß er 2 klaffende Wunden erhielt. Der Gerichtshof hielt eine hohe Strafe für geboten und erkannte auf neun Monate Gefängniß. — Der Eigenthümer Robert Voß in Veddin war angeklagt, den Gemeindevorsteher Keup daselbst dadurch beleidigt zu haben, daß er behauptet habe, Keup habe für die conservative Partei agitirt und das Geld aus der Gemeindekasse entnommen. Durch die heutige Beweisaufnahme wurde die völlige Unschuld des Angeklagten erwiesen, und festgestellt, daß Keup seine Anzeige in fahrlässiger Weise erstattet habe. Voß wurde freigesprochen, die Kosten des Verfahrens und die Vertheidigungskosten des Voß wurden dem Keup auferlegt. — In ganz aufsätziger Weise seinem Arbeitgeber und dem Polizeibeamten gegenüber hatte sich der Tischlergeselle Karl Barz hier benommen. Er war am 20. September d. Js. in der Werkstatt des Möbelfabrikanten Ed. Becker zum Verlassen der Fabrik aufgefordert worden; dieser wiederholten Aufforderung war er jedoch nicht nachgekommen und es hatte polizeiliche Hilfe angerufen werden müssen. Auch den Aufforderungen des Beamten leistete er keine Folge, stieß den Beamten, als er ihn verhaften wollte mit dem Stiefel und schlug nach ihm. Auf dem Transport nach dem Polizeigewahrsam versuchte Barz zu entfliehen, wurde aber ergriffen; endlich in der Zelle stürzte er wieder auf den Beamten los und riß ihn zu Boden, wobei er den Polizisten in das Zeug des Rockes biß. Auf das Hülfegeschrei kam der Wachtmeister Syring hinzu und befreite den Beamten mit blanker Klinge von Barz. Angeklagter wurde wegen dieser Strafthaten zu acht Monat Gefängniß verurtheilt, bei welchem Erkenntniß er sich beruhigte und seine Strafe sofort antrat.

— * Ertrunken. Bei Neustrand bei Stolpmünde kenterte gestern Morgen ein mit einem Fischer und 3 Frauen aus Neustrand besetztes Boot durch eine Sturzsee. Alle 4 Insassen ertranken.

— Φ Rekrutengestellungen. Gestern gestellten sich auf dem Bureau des Bezirkscommandos 18 Rekruten aus dem Landwehrbezirk für die verschiedenen Garderegimenter. Hiermit ist die Rekruteneinstellung für dieses Jahr beendigt bis auf die für den Train und die Marine sowie etwa in Folge Ausfall erforderlich werdende Nachgestellungen. Die Trainrekruten werden am 1. November ds. Js. und die Marinerekruten am 3. November ds. Js. bei der 1. Torpedoabtheilung in Kiel eingestellt.

— L. Verein junger Kaufleute zu Stolp (1878). In der vorgestrigen ordentlichen Generalversammlung gab der Vorsitzende in kurzen Zügen den Bericht über die im verflossenen Semester stattgehabten Vorkommnisse. Eine gewissenhafte Prüfung ergebe, daß der Verein sich auf der Stufe einer gesunden Weiterentwickelung rüstig fortbewege. Die Mitgliederzahl ist stabil geblieben, die materiellen Verhältnisse haben sich verhältnißmäßig erheblich gebessert. Die Institutionen des Vereins, Fortbildungsschule und Vortragswesen weisen befriedigende Erfolge auf; diesen Gebieten bleibe auch ferner die volle Aufmerksamkeit des Vorstandes gewidmet. Die Fortbildungsschule hat durch Einrichtung eines Damencursus eine erhebliche Erweiterung erfahren, für die bevorstehende Wintersaison sind verschiedene interessante Vorträge bereits gesichert. Die Bibliothek des Vereins ist durch Anschaffung der neuen Gesetzbücher um mehrere Bände bereichert. Der Verkehr mit auswärtigen befreundeten Vereinen wird durch rege Correspondenz gepflegt. Der diesjährige Verbandstag in Dirschau ist durch 2 Delegirte beschickt worden. Nach Vornahme der statutenmäßig festgestellten Wahlen wurden über die geselligen Veranstaltungen im Winter Beschlüsse gefaßt.

— Im Verein junger Kaufleute veranstaltete Mittwoch den 19. October der bekannte Recitator Gernß aus Gera einen Vortragsabend. Das sehr gewählte Programm veranlaßt uns, besonders auf den Sturm von Vionville aus Planitz' „Dragoner von Gravelotte" hinzuweisen, da es unseres Wissens das erstemal ist, daß hier diese Rapsodie des großen nationalen Epos zum Vortrag kommt. Derselbe ist einer der schönsten Abschnitte der bekannten Dichtung und bietet somit der Vortragenden eine willkommene Gelegenheit für alle jene, welche schwer Zeit finden, das umfangreiche, nicht weniger als 700 Seiten umfassende Werk zu lesen. Der „Dragoner von Gravelotte" behandelt nämlich nicht, wie man vermuthen könnte, eine kurze Episode des deutsch-französischen Krieges, sondern ist eine großangelegte Apotheose des Reichsgedankens und der Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes.

— ? Verbrechen? Am 8. d. M. wurden auf der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Lauenburg—Lübtow auf Lauenburger Fundo (bei der sog. Sandgrube) in einer Tiefe von 1,90 Meter Theile eines menschlichen Skeletts aufgefunden. Man vermuthet, daß hier ein Verbrechen vorliegt, welches vor ca. 20 bis 30 Jahren begangen ist.

Schlawe, 12. October. [Die Ausschußmitglieder des conservativen Vereins] und des Bundes der Landwirthe aus den Kreisen Schlawe-Rummelsburg-Bütow hatten sich heute Vormittag in Pralows Hotel versammelt und beschlossen, eine Organisation nach dem Vorbilde der Wahlkreise Stolp-Lauenburg und Kolberg-Körlin-Köslin-Bublitz zu schaffen.

Allerlei.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

29. Damaskus. I.

Geschichte der Stadt.

Vor Damaskus verändert sich wie mit einem Zauberschlage die Landschaft, die Farbe, das Leben. Ueppige, im frischen Grün junger Blätter prangende Vegetation tritt an die Stelle der öden Dürre, auf allen Seiten ist ein Rauschen, Sprießen, Blühen. Dieser plötzliche Wechsel begründet wohl von Alters her den Ruhm und Ruf der Schönheit von Damaskus, das lange Zeit für die schönste Stadt der Welt gegolten. Oasen waren von jeher die größte Augenweide für den an Wüste und Dürre gewöhnten orientalischen Reisenden. Eine Oase mit einem Häusermeer, mit Kuppel und Minarets, mit endlos rauschenden und erschöpflichen Wassern mußte einen bezaubernden Eindruck machen, ein Gefühl wecken, wie es die Sage dem Propheten Mahommed andichtet. Er soll beim ersten Anblick von Damaskus so von Bewunderung hingerissen gewesen sein, daß er ohne die Stadt zu betreten umkehrte, da er fürchtete, seine Jünger würden nicht mehr nach dem himmlischen Paradiese Verlangen tragen, wenn sie auf Erden ein solches Paradies kennen lernten. Orientalische Dichter belegen Damaskus mit dem Beinamen des

Überwindlichkeit einzig in der Welt dastehtl Zu wissen, daß man ein Teil desselben ist, Vater, das giebt eine Zuversicht und Sicherheit, die unschätzbar sind!"

„Gut, gut, mein Junge, ich dringe nicht in Dich, überlassen wir es der Zeit, vielleicht öffnet sie Dir die Augen für die Vorzüge des Landlebens, und zwar eines Landlebens, wie es günstiger kaum jemandem geboten werden kann. Ehe Du aber einen Entschluß fassest, bedenke dies: es sind jetzt über hundert Jahre her, daß die Domäne in unserer Familie ist. Schon zu Zeiten des alten Fritz, saß ein Heideck als Amtmann darauf. Das war ein Urgroßahne von mir. Seit drei Generationen aber ist Raudischkehmen vom Vater auf den Sohn übergegangen. Mein Großvater übernahm es von seinem Ohm, dann folgte mein Vater, dann kam ich an die Reihe. Und wir alle haben redlich daran gearbeitet, in dem Raudischkehmer Boden steckt Heideckscher Schweiß und Heideckscher Blut. Ein Schatz steckt darin, den unsere Nachfolger heben werden. Und dann höre noch, was für einen Klang der Name Heideck in der Provinz und bei der Regierung hat. Man wird Dir sagen, daß man vor den Männern auf Raudischkehmen den Hut ziehen muß. Das ist mehr werth als ein Adelsname, ich gebe es nicht dafür hin! So, das wollte ich Dir noch sagen, ich will Dir klar machen, was Du aufgeben würdest, wenn Du der Anwartschaft auf die Domäne entsagen wolltest. Na, wir wollen darüber nicht weiter sprechen — kommt Zeit, kommt Rath! Aber nun, mein Junge, wollen wir zu Bett gehen, es ist spät geworden, wahrhaftig, schon ein Uhr!"

(Fortsetzung folgt.)

„paradiesduftige", das „Gefieder des Paradies-Pfauen", das „Halsband der Schönheit", das „Muttermal auf der Wange der Welt". Nach der arabischen Sage war hier das Paradies, die Stelle, wo Adam und Eva geschaffen wurden. Seitdem haben sich aber die Verhältnisse derart geändert, daß für uns wenigstens die Austreibung aus diesem Paradiese keine Strafe sein könnte, ebensowenig wie die Austreibung aus irgend einer andern orientalischen Stadt

Nichtsdestoweniger ist Damaskus sehr interessant. Während in den großen Städten Egyptens Europäer und europäische Civilisation sich auf Schritt und Tritt bemerkbar machen, sind wir hier in einer Hauptstadt des Morgenlandes, die sich von allen europäischen Einflüssen rein erhalten hat. Die Europäer werden hier auf den Straßen mit ebenso verwunderten Blicken angestaunt, wie ein Türke in seiner Nationaltracht in Berlin. Die Stadt hat kein charakteristisches Baugepräge. Die Omajaden-Moschee, welche vor einigen Jahren durch Feuer zerstört wurde, war das bedeutendste Monument von Damaskus und gab der Stadt einen baulichen Mittelpunkt, welcher jetzt fehlt.

Die Citadelle ist ein stattliches Bauwerk, entspricht aber nicht den gespannten Erwartungen, die man von Damaskus, einer der ältesten Städte Syriens, der Vaterstadt Nureddins und Saladins, unwillkürlich mitbringt. Und doch übt Damaskus einen großen Reiz aus. Derselbe liegt aber nicht in Ueberresten der Vorzeit, im stummen Ernste kahler Mauern, Thürme, Thore und Paläste, sondern in ihrem Leben, ihrem Grünen, ihrem Reichthum an Wasser, der sie jedes Jahr aufs neue wie einen Rosengarten schmückt. Die ganze Seite rechts vom Barada ist ein Spinnengewebe von engen Gäßchen, welche die „Grade Straße", die da heißt die „richtige", in der Paulus in einem Hause Judas gewohnt, durchschneidet, ohne sich baulich zu entfalten. Auf dem linken Ufer des Barada sind einige große, moderne Gebäude, Hotels, Banken, Post, Kaserne mit ausgesprochen europäischem Charakter. Durch die „Richtige Straße" gelangt man durch das Thor Bab es Charki, an dem man noch Spuren römischer Architektur erkennt. An der sehr pittoresken alten Stadtmauer gelangen wir zu der Stelle, an welcher Paulus über dieselbe aus Damaskus entflohen sein soll, nicht weit davon befindet sich neben dem heutigen christlichen Kirchhof die Stelle, an welcher der Herr dem Saulus erschienen ist und zu ihm gesagt: „Saul, Saul, warum verfolgest du mich?" wo aus dem Saulus ein Paulus wurde. Es ist eine etwas unterhöhlte Felsplatte von Nagelflüh, die beinahe wie das Stück einer in Ruinen liegenden Bogenbrücke aussieht; der christliche Kirchhof nebenbei ist das Abscheulichste, was man sehen kann. Es sind eine Art Kellerräume der Felsenkette, Gewölbe, die in gleicher Höhe mit dem Erdboden liegen, daher an manchen Stellen eingefallen sind. Hineinblickend, sieht man Menschengebeine, Mauerschutt, Grufsteine durcheinander liegen, und wie nahe liegt hier der Gedanke, daß Hunde und wilde Thiere in diese scheußlichste Grabstätte eindringen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Nachrichten.

Venedig, 13. October. Die deutschen und die italienischen Majestäten wurden auf der ganzen Fahrt vom Bahnhofe zum königlichen Palais und bei der Ankunft daselbst auf dem Markusplatze von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als zuerst die deutsche Kaiserin mit der Königin Margherita und sodann die beiden Monarchen auf dem Balkon des Schlosses erschienen. Um 2 Uhr fand die Frühstückstafel statt. Nach derselben unterhielt sich der Kaiser mit dem italienischen Minister-Präsidenten Pelloux und dem Minister des Auswärtigen Canevaro, während König Humbert den deutschen Staatssecretär v. Bülow in ein Gespräch zog. Um 5 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern". Die Stadt war mit deutschen und italienischen Flaggen und Blumengewinden geschmückt.

Rom, 13. October. Der Papst empfing heute den Bischof Korum von Trier.

Berlin, 13. October. Wolffs Bureau bezeichnet die Nachricht der „National Zeitung", daß der Bundesrath sich in der lippischen Angelegenheit unzuständig erklärt habe, als nicht zutreffend. Der Bundesrath hat hierüber noch keinen Beschluß gefaßt.

— Die Conferenz der Landesdirectoren hat am Mittwoch Mittag ihr Ende erreicht. Am Mittwoch Nachmittag reisten sie nach Strausberg zur Besichtigung der Provinzial-Erziehungsanstalt. Heute besichtigten sie die Provinzial-Irrenanstalt Neu-Ruppin.

Kiel, 13. October Der neue Torpedobootszerstörer „D 10" ist heute zur Vornahme von Probefahrten in den heimischen Gewässern in Dienst gestellt worden.

Genf, 13. October. Das Schwurgericht wird am 3. November mit der Verhandlung des Prozesses Luccheni beginnen.

Warschau, 13. October. Der Artilleriehauptmann Rosacz-Noskow erschoß auf offener Straße den Fabrikverwalter Daskiewicz und stellte sich sodann seinem Regimentscommandeur, der ihn verhaften ließ. Als Grund der Blutthat wird ein Rencontre in einm Restaurant angegeben, bei welchem Daskiewicz den Officier geohrfeigt hatte.

Telegramme der „Stolper Post".

Paris, 13. October. Abends. (Wolffs Bureau.) Das Gerücht von der bevorstehenden Schließung der Arbeiterbörse rief in deren Umgebung Unruhen hervor. In Lyon wurden alle Truppen in den Kasernen consignirt. In Amiens und Lens wurden wegen des Streikbeschlusses der Bahnarbeiter die Bahnhöfe militärisch besetzt.

Paris, 14. October. (Wolffs Bureau.) Der Polizeipräfect erklärt das Gerücht von der Schließung der Arbeiterbörse für falsch.

Paris, 14. October. (Wolffs Bureau.) „Rappel" und „Aurore" behaupten, daß gegen die Regierung ein Anschlag angezettelt sei. Ein General habe Telegramme geschrieben, über deren Absichten kein Zweifel sei. Die Regierung ist von der Sache nicht überrascht, da sie von dem Bestehen eines Anschlages, der am Sonnabend bei der Abreise des Kriegsministers zur Ausführung kommen sollte, Kenntniß erhalten hatte. „Matin" verzeichnet das Gerücht, daß das Ministerium gestürzt werden solle, doch solle an der Präsidentschaft nicht gerührt werden.

Paris, 14. October. (Wolffs Bureau.) Das Syndikat der Bahnarbeiter hat einen Anschlag veröffentlicht, nach welchem der Ausstand angekündigt wird, jedoch unterbleiben soll, falls Frankreich dadurch in Gefahr kommen würde.

Paris, 14. October. (Wolffs Bureau.) Das Aussehen der Stadt ist heute Vormittag das gewöhnliche, die Arbeiten werden wie bisher verrichtet, auch die Eisenbahnzüge verkehren wie gewöhnlich. Telegramme aus der Provinz melden militärische Maßnahmen gegen Arbeitseinstellungen.

London, 14. October. (Wolffs Bureau.) Nachrichten aus Havannah zufolge wurde Maximo Gomez zum Präsidenten von Cuba gewählt.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 18 65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

12. October 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰	12 October 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.					Kartoffeln	4	00	3	60
Roggen gut	12	50	12	30	Richtstroh	3	50	3	00
„ mittel	12	30	12	10	Krummstroh	—	—	—	—
„ gering	12	10	12	00	Heu	—	—	—	—
Gerste, gut	—	—	—	—	per 1 Klg.				
„ mittel	—	—	—	—	Rindfleisch v. d. Keule	1	30	1	20
„ gering	—	—	—	—	„ Bauchfleisch	1	00	0	90
Hafer, gut	13	00	12	60	Schweinefleisch	1	40	1	30
„ mittel	12	60	12	40	Kalbfleisch	1	30	1	00
„ gering	12	40	12	20	Hammelfleisch	1	20	1	10
Erbsen, gelbe zum Kochen	18	00	17	00	Speck, geräuch.	2	00	1	80
Speisebohnen, weiße	50	00	40	00	Eßbutter	2	00	1	90
Linsen	60	00	50	00	Eier	3	00	2	85

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 13 October 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen 168, Roggen 125—140, Gerste 135, Hafer 120 bis 130, Kartoffeln 34—40 M.

Neustettin: Weizen —, Roggen 130—135, Gerste 128½, Hafer 120 130¾, Kartoffeln — M.

Kolberg: Weizen 163—166, Roggen 125—136¼, Gerste —, Hafer 120, Kartoffeln 28—40 M

Stettin: Weizen 156—165, Roggen 130—142, Gerste 130—155, Hafer 120—154, Kartoffeln — M.

Anklam: Weizen 160, Roggen 138, Gerste 135—155, Hafer 128, Kartoffeln — M

Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 127—134, Kartoffeln 40

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 165, Roggen 142, Gerste 155, Hafer 134, Raps —, Rübsen — M.

Platz Stolp: Weizen 168, Roggen 131, Gerste 135, Hafer 125, Kartoffeln 36 Mark.

Platz Anklam: Weizen 160, Roggen 138, Gerste 145, Hafer 128 M

Platz Danzig: Weizen 156—166, Roggen 137 138, Gerste 142 bis 146 Hafer 126 M

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 176½ Roggen 149 Hafer 154 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 176,50, Liverpol Weizen 180,25, Odessa Weizen 179,25, Riga Weizen 185,00, Newyork Roggen 163,30 Odessa Roggen 158,00, Riga Roggen 155,75 Mark

Börsenberichte.

Stettin, 13 October. Wetter: Regen Barometer 761 Mm. Thermometer + 8 Grad Wind O.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 51,00 M bez

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Berlin, 13 October. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt, Spiritus loco 70er 52 20 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 52,30) 50er 71,90 bezahlt (voriger Cours 71 90).

Berliner Fondsbörse vom 13. October.

Preuß. Centr.-Bod.	4	168,60 bz.	Pomm. Pfandbriefe	3½	99,20 G.
Pom Hypoth.-Bank	4	152,00 bz.G.	„ „	3	89,30 B.
Reichsbank	4½	161,70 bz G	Ostpreußische „	3½	98,50 B.
Disc.-Command.	10	196 00 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	10	200 60 bz.	3 4 (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	101 90 bz.	do. 5 6 (rz neue)	4	100,50 G.
do. do	3½	101,80 G	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	93 20 bz.G.	(rz. 110)	4½	—,—
Consolidirte Anleihe	4	101,80 B.	do. (rz. 100)	4	—,—
„ „	3½	101 90 B	Ungar. Goldrente	4	101,90 B.
„ „	3	94,20 B.	Oesterr. Goldrente	4	—,—
Staats-Schuldsch.	3½	100.00 B			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 5 Lomb 5 %

Souvereigns per Stück	20 38 G.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Francs-Stück	16,20 G.	Englische Banknoten	20,425 bz.
Dollars per Stück	4,1875 G.	Französische Banknoten	80,75 bz.
Imperials per Stück	16 22 G.	Oesterreich. Banknoten	169,70 bz.
		Russische Noten 100 R.	216,60 bz.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Predigt: (2. Mose 20,13): Herr Pastor prim. Bartholdy, darnach Beichte: Herr Prediger Sarowy. Feier des heiligen Abendmahls.

Collecte für die Stadtmission in Stettin.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 3½ Uhr: Predigt (Matth. 21,33—44): Herr Archidiakonus Bottke.

St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 19. October, Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Archidiakonus Bottke.

Beerdigungswoche: Herr Archidiakonus Bottke.

Trauungen, Taufen und Communionen: Herr Pastor prim. Bartholdy.

St. Marienkirche.

Schloßgemeinde.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 11¼ Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 5 Uhr: Predigt: Herr Predigtamtskandidat Wendt.

St. Petrikirche.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis Vormittags ½10 Uhr: Beichte: Herr Superintendent Kloss.

Vormittags 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Dienstag, 18. October: Synodalgottesdienst. Vormittags 11 Uhr: Predigt: Herr Pastor Wenzlaff-Freist.

Ev.-luth. Kirche.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Am 20. Sonntage nach Pfingsten Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags ½3 Uhr: Segensandacht.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Am Sonntag Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Nachmittags 2½ Uhr: Erntedankfest: Herr Prediger Rasmußen-Köslin. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Nachmittag 4 Uhr nach lange in Geduld getragenem Leiden unser lieber Sohn und Bruder,

der Schlosser

Paul Rippke

im 24. Lebensjahre. Dies zeigen um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

H Rippke nebst Familie.

Stolp, den 13. October 1898.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 4½ Uhr nach vorangegangenem ½ stündigen Trauergottesdienste, vom Trauerhause, Augustastraße 10, aus statt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 17. October d. J. Vormittags 10 Uhr werde ich in Fröhlichs Gasthof auf der Töpferstadt hierselbst:

1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Comode, 1 Spiegel, 1 Wecker, 6 Bilder, 1 Goldfischständer mit 2 Goldfischen, 1 Winterüberzieher, 1 grauer Sommermantel u. s. w.

ferner freiwillig:

div. Roth- und Weißweine, div. Herrenstoffe und 1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt. Gerichtsvollzieher, Fruchtstraße 26.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. Oct.

Sensationelle Extra-Vorstellung der Hamburger plattdeutschen Schauspieler

(Direction: Albert von Gogh).

Der große Schlager der Saison:

Du ahnst es nicht,

Volksstück in 3 Abth v S Walther

Hierauf: Colossaler Jubel

Eine tolle Nacht,

Gr. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen.

Montag, den 17. Oct.

Gänzlich neues Repertoire:

Die Herrn Eltern,

Volksstück in 2 Abth. v. W Biel

Vorher:

Ein Fritz Reuter-Abend,

Charakterbilder in 2 Abtheilungen

Dienstag: Vorletztes Gastspiel.

Preise:

Logen und Klappsitze 1,50 Mk, Sperrsitz 1 Mk, 1. Platz 80 Pf., Stehplatz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Vorverkauf und Umtausch der Bons bei Herrn **Ehlers**

Hier gefl. ausschneiden!

Bon gültig am Sonntag oder Montag für 1 bis 3 Personen

Inhaber dieses Bons zahlt auf allen Plätzen **nur** die Hälfte des Kassenpreises à Person Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Erbsen, Bohnen, Linsen 2c. sowie Sauerkohl und saure Gurken

empfiehlt **Fedor John,** Holzenthorstraße 6.

Kartoffelsammler

sucht **Dom. Lojow.**

Landwehr-Officierverein.

Am 19. d. Mts. Abends 6 Uhr in **Munds Hotel**

Abschiedsessen

für den Herrn Oberstlieutenant **von Uebel.**

Ab- bezw. Anmeldungen umgehend an Herrn Lieutenant de Niem.

Herren, welche dem Verein **nicht** angehören, werden gleichfalls um Theilnahme gebeten.

J. A.

de Niem Premier-Lieutenant.

Freibank.

Sonnabend Vm 8 u. Nm. 2 Uhr Verk. von gek. tub. Rindfl. à Pfd. 30 Pf., Talg 35 Pf. (700 Pfd.)

Die Schlachthof-Verwaltung.

Kohlen und Briketts

empfiehlt **Fedor John,** Holzenthorstr 6.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Thierarzt Komm (Lauenburg) eine Tochter. Herrn Zahnarzt M. Cohn (Danzig) ein Sohn. Herrn Julius Leibholz (Stettin) ein Tochter.

Gestorben: Frau Anna Kronbach (Chottschow). Herrn Max Günzel (Stettin) Sohn Erwin.

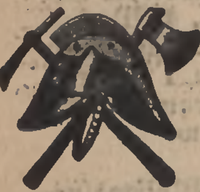
Stolp, den 11. October 1898.

Bekanntmachung.

Wir suchen für die Insassen unseres Armenhauses Arbeit, als Federreißen, Erbsen-, Bohnen- und Getreidelesen, Roßhaar- und Wergzupfen, und bitten diejenigen, welche in dieser oder anderer Hinsicht Arbeit für dieselben haben, mit uns bezw. dem Armenhausvater in Verbindung zu treten.

Die Armen-Direction.

Freiwillige Feuerwehr.



Ordentliche

Generalversammlung

Sonnabend, den 15. Oktober Abends 8½ Uhr im **Schützenhause.**

Tagesordnung:

1. Bericht über das verflossene Jahr und über eine neue Eintheilung der Wehr.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der verschiedenen Kommissionen.
4. Statutenänderung § 5, 6, 7.

Der Vorstand.

Gesangverein der Tischler und Drechsler.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei **Baggert.**

Monatskränzchen.

Der Vorstand.

Paul Werning'sche Kriegsfestspiele

„der deutsch-französische Krieg 1870-71.

Diejenigen Kameraden, deren Damen und Kinder der hiesigen 3 Krieger-Vereine, welche ihre Mitwirkung zu den Kriegsfestspielen angemeldet haben, werden gebeten, am **Montag, den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr** im Musikzimmer des Schützenhauses zur näheren Verständigung erscheinen zu wollen.

Ferner ersuchen wir noch Kameraden und deren Damen, die bereit sind noch theilzunehmen, sich gleichfalls einzufinden.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Pachtungen.

In dem durch das Königliche Hausfideicommiß angekauften Rittergute **Virchenzin** sind unter Benutzung der vorhandenen Gebäude

1. **auf dem Vorwerk Heinrichshof 1 Pachtung** von etwa 90 Morgen Acker u. Wiese,
2. **in der Dorflage 6 Pachtungen** von je etwa 25 Morgen Acker und Wiese

eingerichtet und vom 1. April 1899 ab auf 12 Jahre zu besetzen.

Zur meistbietenden Verpachtung wird Termin an Ort und Stelle

1. **für das Vorwerk auf Montag, 31. October Nachmittags 1 Uhr,**
2. **für die 6 Pachtungen in der Dorflage auf Dienstag, 1. November Vormittags 10 Uhr**

anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht, können auch im Bureau des Rentamts in Schmolsin eingesehen werden. Daselbst und durch den Königlichen Hülfsjäger Bärbick in Selesen wird jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Schmolsin, 13. October 1898.

Königliches Rentamt.

Wohne jetzt Gr. Gartenstraße 3, 1 Treppe, in der Nähe des Stephansplatzes. Daselbst werden Schriftsätze gefertigt und Rath ertheilt.

A Kirchmann.

Spezial-Geschäft

für

Künstliche Blumen und Decorationen,

Ballblumen, Blumenkörbe usw., präparirte Palmen, Blattpflanzen u. s. w.

H. Fett, Töpferstadt 9.

Obst-Angebote

sind einzusehen in der Kelterei von **R. Heintze,** Wollmarktstr. 9.

Gartenbau-Verein.

Höchster Triumph:

Central Bobbin Nähmaschinen

Größte Dauer.

Einfachste Handhabung. — ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN — Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act Ges.

Centrale für Ost-Deutschland: **Danzig, Gr Wollwebergasse 15**

Stolp. **Mittelstrasse 48.**

Frühere Firma: G Neidlinger.

Jetzt Schiklerstraße 4.

Erdbeer-, Ananas-, Gewürz-, Vanille- und Citronen-Geschmack. In Chokoladen-, Himbeer-

Unerreicht an Güte sind die MATHEUS'schen Pudding-Pulver

PRINZ PÜCKLER-PUDDING

man verlange Prospecte

Matheus, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18

Jetzt Schiklerstraße 4.

Paul Wolffberg's

Kohlenhandlung

empfiehlt

Prima Steinkohlen, Ilse-Briketts, Koks.

Ilse-Brikettes, Ia. Steinkohlen

liefern in **Wagenladungen** sowie ausgewogen zu den billigsten Preisen.

Giese & Stern,

Stephansplatz.

---

400 Centner mehlige, wohlschmeckende **Dabersche**

Speisekartoffeln,

à Ctr. 2 Mark, zu verkaufen.

Emil Freundlich.

Dominium Wundichow hat **110 fette**

Kreuzungs-Lämmer

verkäuflich.

Suche per sofort ein

Kindermädchen

oder Frau

Frau **Anna Tillack**

Zwei Schriftsetzer-Lehrlinge

können sofort oder später eintreten in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Schmied, auf Deputat mit eigenem Handwerkszeug,

Gärtner, der gleichzeitig die Jagd hat,

Kutscher, der nüchtern ist, gut fährt,

1 Drescher u. 1 Deputant

mit Scharwerker ges. bei hoh. Lohn und Deputat zu Marien in **Freist** bei Lübzow, Kirche und Schule am Ort.

Dom. Cunsow p. Gr.-Schlönwitz sucht zu Marien 1899 einen

Kuhhirt

mit den nöthigen Leuten.

---

2 Lehrlinge

können sofort eintreten

Meyer, Stellmachermeister, Schlawe, Mauerstr. 22.

Dom. Dzinzelitz sucht zum April 1899 einen

verh. Gärtner,

der Arbeiter zu stellen hat.

Dom. Cunsow p. Gr.-Schlönwitz hat zwei

Deputanten- und Tagelöhnerwohnungen

zu vergeben.

Nach langem, schweren Leiden entschlief gestern in **Berlin** mein inniggeliebter Mann, unser theurer Vater

Emil Noetzel

im 52. Lebensjahre, was hierdurch schmerzerfüllt anzeigt, im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen

Martha Noetzel
geb. Grosse

Die Beerdigung findet Sonntag vom Berliner St. Hedwigs-Krankenhause, Gr. Hamburgerstraße, aus statt.

Vorläufige Anzeige.

Der Vaterländische Frauen-Verein Stolp Stadt

beabsichtigt **Mitte November d. Js.** zum Besten der hiesigen Armen und der Kinderheilstätte einen

Bazar

zu veranstalten und bittet die Mitglieder und Freunde des Vereins um eine recht rege Theilnahme.

Der Vorstand.

Anerkannt billigste Preise und größte Auswahl in

Lampen, Porzellan-, Steingut-, u. Glaswaaren,

Luxus Artikeln zu Hochzeitsgeschenken

hervorragend bei

A. R. Friedmann, Stolp,

Goldstraße 16.

Junker & Ruh-Oefen

Dauerbrenner

in unübertroffener Ausführung mit eingriffiger Zeiger-Regulierung

auf jeden Wärmegrad einstellbar.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.

Ueber 85,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei **Karlsruhe** (Baden).

Alleinverkauf:

C. F. Gysae,

Stolp.

Kropf, Halsanschwellung

Die **Privatpoliklinik** in **Glarus** hat mich auf brieflichem Wege von beiderseitigem **Kropfe** mit **Halsanschwellung** u. **Atembeschwerden** befreit, was ich hiermit öffentlich bezeuge. Rappen, Post Rettenbach i Bayern, den 22. Februar 1898 Frl Maria Drexel; Tochter von Johann Drexel, Oekonom. Bestätigt: Oberegg, den 22. Februar 1898. Brenner, Bürgermeister. Adr.: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus"** (Schweiz).

Familien-Porträts

zu besitzen war früher in Folge der sehr hohen Preise nur den oberen Zehntausend der Gesellschaft möglich.

Dank der neuesten Erfindung der weltbekannten

Porträt-Kunstanstalt „KOSMOS"

Wien, VI. Mariahilferstrasse 116.

werden nur vorzügliche Porträts in gediegenster künstlerischer Ausführung um den staunend billigen Preis

für nur 18 Mark

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen

dessen mindester Werth 50 Mark ist, geliefert.

Wer daher anstrebt sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener, Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs hochste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen

Für vorzügliche, künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit, wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franko zugesendet.

Kunst-Porträt-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, VI. Mariahilferstrasse 116.

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind

gute ostpreußische

Futterschweine

auf unserem Viehhofe, Hospitalstraße 16, recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

Jeden **Sonnabend** Nachmittag treffen größere Posten

guter ostpreußischer

Futterschweine

bei uns ein.

Groth. Granzow.

Hospitalstraße Nr. 17.

Regen-Schirme

nur bestes Fabrikat, empfiehlt in **neuer** großer Auswahl zu billigsten Preisen

Carl Ruthenberg.

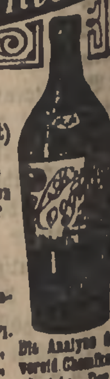
Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.



*	zu M. 2.50 pr. Fl.	Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
* *	„ „ 3.— „ „	
* * *	„ „ 3.50 „ „	
* * * *	„ „ 4.— „ „	

käuflich zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Brennereien zum Abbruch.

Dampfkessel, Maschinen, Transmissionen, Wellen,

altes Guß- und Schmiedeeisen

sowie sämmmtliche Metalle:

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn

kauft stets zu **höchsten** Preisen

A. Goldstein,

Eisen- u. Metallhandlung, Hospitalstraße 29-30, Telephon Nr. 62.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lahmscheider Stahlbrunnen, Verwaltung d. Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.,** verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in **Köln** a. Rh.